

dieses Hannibal war, <III, 444> wird in vielen Büchern berichtet: er demütigte die Römer so sehr, daß sie die Götter befragten, was sie tun müßten, um ihn zum Abzug aus ihrem Gebiet zu bringen. Als sie die Antwort erhielten, Hannibal könne dann nicht mehr bleiben, wenn die Göttermutter Pessinunte nach Rom gebracht würde, sandten sie eine Flotte nach Phrygien in Asien zum Idäischen Wald nahe Troja, in dem eine riesige steinerne Statue in der Gestalt einer Frau stand, welche Mutter der Götter genannt wurde, und brachten sie über das Meer nach Rom, und darauf zog Hannibal ab. Von diesem Hannibal wird erzählt, daß er nie ohne seine Kriegswaffen beim Mahle gelegen sei, und in Kampanien habe er einmal so viele Römer niedergestreckt, daß er drei Scheffel goldener von den Händen der römischen Soldaten abgezogener Ringe nach Karthago geschickt habe. Auch berichtet man von ihm, er habe bei der Unzahl sehr schöner gefangener Mädchen niemals deren Keuschheit verletzt und niemals sei er durch Hinterlist der Seinen oder auch der Feinde verraten worden. Als er schließlich sah, daß er von den Römern gefangen genommen würde, gab er seinen Geist auf, indem er Gift nahm und sich durch den Tod den römischen Fesseln entzog. Dennoch ist er in bleibender Erinnerung vor allem wegen seines ersten Zugs durch die Alpen, die er sich an einer bestimmten Stelle geöffnet hatte. Spätere drangen an anderen Stellen ein und bauten Straßen durch die Felsen. In unserer Zeit aber war es vor allem der Erzherzog Sigismund von Österreich, der die Kunst erfand, die Berge nicht nur durchgängig zu machen für Menschen und Pferde, sondern er baute auch für Lastwagen Straßen durch die steilsten Felsabstürze, indem er an vielen Stellen gewaltige Steinmassen mittels Feuer, Schwefel und Eisen sprengte, zerteilte und bewegte. So können jetzt, wo noch vor vier Jahren kaum ein einzelner Mann mit Grausen hinüberzugehen sich getraute, die beladenen Wagen und Karren ohne jede Gefahr über diese Pässe ziehen. (Darüber sprach ich P. I, S. 71.)

1100

1098

1104

1094

1109

1089

1149

1049

0999

Am 19. Januar nahmen wir bereits vor Tagesanbruch unsere Mahlzeit ein, um, da die Tage kurz waren, bis zum Abend ohne Pause weiterreisen zu können. Wir verließen darauf Cunianum und gelangten durch ein dunkles, enges, von hohen Bergen eingeschlossenes Tal in die Alpen hinein. Indem wir dem ansteigenden Tal auf vereister Straße folgten, kamen wir in eine Stadt, die Seravallis hieß. Sie heißt so, weil sie das Tal abschließt und es nicht möglich ist, rechts oder links weiterzukommen, sondern nur durch das Tor der mit Befestigungen und Mauern geschützten Stadt, die so der Riegel (sera) des Tales ist. In unserer Sprache heißt sie Sperval. Durch die Stadt hindurch zogen wir dann weiter das Tal hinauf <III, 445> in dem viele Dörfer und Höfe sind, weil es fruchtbar ist, wäre es unbewohnbar, so wäre es noch schrecklicher als andere öde Hochtäler. An diesem Tag kamen wir an einigen sehr tiefen Seen auf der Talsohle vorüber, von denen einer Totensee genannt ist, weil alles, was in ihn hineingeworfen wird, bald untergeht und, wie die Leute dort sagen, man auf keine Weise einen Grund finden kann, ähnlich wie beim Toten Meer in Palästina und beim Acheron in Kreta, von dem die Dichter sagten, daß auf seinem Grund der Schlund sei, durch den das Wasser in die Unterwelt hinabfließt als der Fluß Acheron. Diesem See schreiben die Bewohner vieles zu, was eigentlich anderswohin gehört, wie ja überhaupt, was die Dichter zu einem bestimmten Ort erfanden, auf viele andere übertragen wird. So behaupten sie, Herkules habe, als er hierhergekommen sei, um seine Kraft zu beweisen, einen eisernen Pfahl in den trockenen Boden gestoßen; als ihn niemand herausziehen konnte und er gebeten wurde, hob er ihn und alsbald floß Wasser nach, das den See bildete; doch lasen wir, daß diese Geschichte bei den Hetruskern passiert ist. Das Wasser dieses Sees, von dem wir sprechen, war schwarz, an seinem Ufer stiegen wir an auf einer sehr schlechten durch Eis, Schnee und Steine deformierten Straße. Dann aber kamen wir an eine Stelle, wo sie völlig unterbrochen war durch Massen von Schnee und Eis, denn von hoch oben war am Tag vorher aus den Bergen eine Lawine

0599

0099

Ende

Anfang